

MEIN KULTURTIPP



Kaukasische Steppe

VON ROBERT BOCK

Es ist ein Hochgenuss. Ruhig und gediegen wie im Stadelmuseum vor 15 Jahren. Sowohl von der verlängerten Siesmayerstraße aus als auch durch einen konspirativen Seiteneingang am Ende einer Abzweigung der Joggerautobahn im Grüneburgpark gelangt man auch sonntags kostenlos in den Botanischen Garten der Goethe-Universität. Vieles steht schon in herrlichster Blütenpracht. Naturlandschaften verschiedener Klimazonen fügen sich zueinander, und man fragt sich staunend, wie das ohne erkennbare technische Hilfsmittel gelingen kann. Wie ein Feuerwerk explodie-

ren exotische Büsche, und selbst die Primel erscheint in einer Form, wie man sie noch nie gesehen hat. Bass erstaunt steht man plötzlich vor dem monumentalen Riesenfenchel. Von Ferne hört man das Quaken der Frösche, sich erhebend hinter einer dichten Schilfwiese mit Lilien. Alles ist verzaubert, und man nimmt bescheiden Platz auf einer schlichten Parkbank, gestiftet von G. E. oder so. Die vielen lateinischen Namen, mit denen die Gewächse auf altehrwürdigen ovalen Porzellanschildchen bezeichnet sind, bieten Anlass zu vielerlei Spaß und einer Vertiefung humanistischer Bildung.

Der ganze Ort atmet Liebe zur Natur und Hingabe zu ihren Ausdrucksformen, aber auch ihre gewissenhafte amtliche Verwaltung. Nur Kaffee kann man nicht trinken, aber das kann man ja heute überall. Auf der Homepage www.botanischergarten.uni-frankfurt.de erhält man Informationen über das Begleitprogramm mit Führungen wie etwa „Der Neue Senckenbergische Arzneipflanzengarten“ oder für Frühaufsteher ab 7 Uhr „Vögel im Botanischen Garten“. (Öffnungszeiten Montag bis Samstag von 9 bis 18 Uhr, an Sonntagen und Feiertagen von 9 bis 13 Uhr.)

Robert Bock, Frankfurter Ausstellungsmacher, wurde fotografiert von Dieter Rüchel.